



Tschaikowsky  
Gesellschaft  
Tchaikovsky Society

**Samstag, 22. Juni 2019, 19.00 Uhr**  
**Aula des Alten Gymnasiums (Theaterwall 11, Oldenburg)**

**Konzert im Rahmen der**  
**26. Jahrestagung der Tschaikowsky-Gesellschaft e. V.**

## **Ein Abend für Tschaikowskys Mäzenin Nadeshda von Meck**

*Klaviermusik, Lieder, Kammermusik und Rezitation  
von und um Tschaikowsky*

### **Mitwirkende:**

**Stephanie Kühne (Oldenburg) – Sopran**  
**Sergei Istomin (Gent) – Cello**  
**Michael Tsalka (Valencia) – Klavier**  
**Paul Mertens (Berlin) – Klavier**  
**Philip Bullock, Kadja Grönke, Valérie Guillaume,**  
**Sergei Istomin, Michael Tsalka, Ronald de Vet – Rezitation**

In Kooperation mit:



Mit Dank an:





**Samstag, 22. Juni 2019, 19.00 Uhr,**  
Aula des Alten Gymnasiums (Theaterwall 11, Oldenburg)

***Ein Abend für Tschaikowskys Mäzenin Nadeshda von Meck***

Peter Tschaikowsky (1840-1893)	<b>Rêverie</b> aus: <i>3 morceaux</i> op. 9 Nr. 1 (1870)  – <b>Begrüßung und Einführung</b> –	Michael Tsalka  Kadja Grönke
Alexander Puschkin (1799-1837)	<i>Eugen Onegin</i> , Roman in Versen (1823-1830), Deutsch von Ulrich Busch (1981): <b>Vorwort</b>	Kadja Grönke
Alexander Pushkin	<i>Evgeni Onegin</i> , Hebräisch von Avraham Shlonsky (2007): <b>Vorwort</b>	Michael Tsalka
Anton Rubinstein (1829-1894)	<b>Frühlingslied: Leise zieht durch mein Gemüth</b> aus: <i>6 Lieder von Heinrich Heine</i> op. 32 Nr. 1 (1856)	Stephanie Kühne Paul Mertens
Nikolai Rubinstein (1835-1881)	<b>Valse (Morceau de Salon)</b> op. 16 (ca. 1881)	Michael Tsalka
		
Anton Rubinstein	<b>Du bist wie eine Blume</b> (1856) aus: <i>6 Lieder von Heinrich Heine</i> op. 32 Nr. 5	Stephanie Kühne Paul Mertens
Alexander Puschkin (1799-1837)	<i>Eugen Onegin</i> , Deutsch von Ulrich Busch: <b>Kapitel VI / Strophen 43-46</b>	Kadja Grönke
Alexandre Pouchkine	<i>Eugène Onéguine</i> , Französisch von Roger Legras (2009): <b>Kapitel VI / Strophen 43-46</b>	Valérie Guillaume
Claude Debussy (1862-1918)	<b>Beau Soir</b> (1877/78), für Cello und Klavier bear- beitet von Jascha Heifetz (1935)	Sergei Istomin Michael Tsalka



Peter Tschaikowsky	<b>To bylo ranneju vesnoj</b> [Es war im frühen Frühling] auf einen Text von Alexei Tolstoi aus: <i>6 Romanzen</i> op. 38 Nr. 2 (1878)	Stephanie Kühne Paul Mertens
Alexander Puschkin (1799-1837)	<i>Eugen Onegin</i> , Deutsch von Ulrich Busch: <b>Kapitel II / Strophe 39-40</b>	Kadja Grönke
Alexander Pushkin	<i>Eugen Onegin</i> , Englisch von Charles Johnson (1977): <b>Kapitel II / Strophe 39-40</b>	Philip Ross Bullock
Adolph Henselt (1814-1889)	<b>Das war im ersten Lenzesstrahl. Romanze von Tschaikowsky</b> (1880) für Klavier, nach Tschaikowskys Romanze op. 38 Nr. 2 (1878)	Paul Mertens
		
Adele aus der Ohe (1861-1937)	<b>Bauerntanz</b> (1897) aus: <i>3 Stücke</i> op. 4	Michael Tsalka
Alexander Puschkin (1799-1837)	<i>Eugen Onegin</i> , Deutsch von Ulrich Busch: <b>Kapitel VIII / Strophe 10-11</b>	Kadja Grönke
Aleksandr Poesjkin	<i>Jevgeni Onegin</i> , Niederländisch von Hans Boland (2010): <b>Kapitel VIII / Strophe 10-11</b>	Ronald de Vet
Sophie Menter (1846-1918)	<b>Consolation</b> op. 10 (1910)	Michael Tsalka
		
Władysław Pachulski (1855–1919)	<b>Albumblatt</b> (1891)	Michael Tsalka
Alexander Puschkin (1799-1837)	<i>Eugen Onegin</i> , Deutsch von Ulrich Busch: <b>Kapitel VIII / Strophe 49-51</b>	Kadja Grönke
Aleksandr Puškin	<i>Evgenij Onegin</i> (russisches Original): <b>Kapitel VIII / Strophe 49-51</b>	Sergei Istomin
Karl Dawydow (1838-1889)	<b>Am Springbrunnen</b> aus: <i>4 Stücke</i> op. 20 Nr. 2 (1870)	Sergei Istomin Michael Tsalka

**Stephanie Kühne (Oldenburg) – Sopran**

**Sergei Istomin (Gent) – Cello**

**Michael Tsalka (Valencia) – Klavier**

**Paul Mertens (Berlin) – Klavier**

**Philip Bullock, Kadja Grönke, Valérie Guillaume,**

**Sergei Istomin, Michael Tsalka, Ronald de Vet – Rezitation**



*„Ich kann nicht verstehen, Nadeshda Filaretowna, aus welchem Grund Sie, die Sie die Musik so lebhaft und so stark lieben, Puschkin nicht anerkennen können, der kraft seiner genialen Begabung sehr oft aus den engen Sphären der Dichtkunst in den unendlichen Raum der Musik eindringt. Das ist keine leere Phrase. Unabhängig vom Sinn dessen, was er in seinen Versen ausführt, ist im Vers selbst, in seiner klanglichen Abfolge, etwas, das in die tiefste Tiefe der Seele eindringt. Und dieses etwas ist ebenfalls Musik.“ (Peter Tschaikowsky an Nadeshda von Meck, 3./15. Juli 1877)*

**Nadeshda Fileretowna von Meck** (1831-1894) liebte Tschaikowskys Musik zutiefst und förderte den Komponisten zwischen 1876 und 1890 nicht nur finanziell, sondern auch durch einen regen Briefwechsel, in dem die beiden Briefpartner auf Augenhöhe über Musik, Literatur, Zeitgeschehen und über persönliche Themen in Austausch standen. – Mit Siebzehn hatte sie den Balten-deutschen Karl von Meck geheiratet, der an ihrer Seite aus armen Verhältnissen zu einem der ersten Eisenbahn-Investoren Russlands aufstieg und dessen lukratives Unternehmen sie nach seinem Tod 1876 weiterführte. Auch wenn sie sich mehr und mehr aus der Öffentlichkeit zurückzog, wurde in ihrer großen Familie (von ihren 18 Kindern erreichten 11 das Erwachsenenalter) regelmäßig musiziert. Die Amateurpianistin und leidenschaftliche Musikliebhaberin finanzierte ein hauseigenes Ensemble, das sie sogar auf Reisen begleitete und zu dem kurze Zeit auch der junge Claude Debussy gehörte. Künstler wie Nikolai Rubinstein oder der Violinist Iosif Kotek spielten in ihrem Salon. Über einen dieser beiden kam wohl auch der Kontakt zu Tschaikowsky zustande, dessen Finanznöte von Meck zunächst durch kleine Kompositionsaufträge zu lindern suchte. Ab 1877 zahlte sie ihm eine monatliche Leibrente, die es ihm erlaubte, seine ungeliebte Dozentur am Moskauer Konservatorium aufzugeben und ganz seinem Komponieren zu leben. Als ihr Sohn Nikolai 1884 eine Nichte Tschaikowskys heiratete, waren die Familien (wenn auch erst in der Folgegeneration) fest miteinander verbunden.

Der **„Konzertabend für Nadeshda von Meck“** vereint die klingende Poesie von Puschkins Versen sowie den lautlichen Zauber unterschiedlicher Puschkin-Übersetzungen mit Werken von Musikerinnen und Musikern, die in enger Verbindung zu Frau von Meck und Tschaikowsky standen. Dabei wird deutlich, wie viele hervorragende Pianistinnen und Pianisten die beiden kannten. **Anton Rubinstein**, international gefeierter Klaviervirtuose, Dirigent und Komponist, zählte zu Tschaikowskys Lehrern am Petersburger Konservatorium. Sein Bruder **Nikolai Rubinstein** holte den „Freien Musiker“ Tschaikowsky (so sein Titel auf dem Abschlussdiplom) als Dozenten nach Moskau. Trotz temporärer Meinungsverschiedenheit hinsichtlich des Ersten Klavierkonzerts war er ein hilfreicher Freund, Förderer und Interpret, und Tschaikowsky widmete ihm postum sein Klaviertrio. Ob **Adolph Henselt**, der in Russland eine wichtige Position in der musikalischen Breitenausbildung innehatte, Tschaikowsky persönlich begegnete, ist unbekannt. Seine Bearbeitungen von Tschaikowsky-Werken verraten viel über Henselts klangmagisches Klavierspiel und seine Auffassung von einem pianistisch gelungenen Werk – auch wenn diese sich nicht zwangsläufig mit der Tschaikowskys deckte. Das eindrucksvolle Klavierspiel von **Sophie Menter** und **Adele aus der Ohe**, zwei Musikerinnen aus dem Liszt-Kreis, beeindruckte Tschaikowsky dagegen tief. Mit Adele aus der Ohe führte er mehrfach sein Erstes Klavierkonzert auf. **Claude Debussy** war dem Hause Meck 1880 bis 1882 als Musiker und Klavierlehrer verbunden, bis sein vergebliches Werben um Mecks Tochter Sonja zur Trennung führte. **Władysław Pachulski** (dessen Bruder Henrik Tschaikowskys Schüler war) arbeitete als Privatsekretär für Tschaikowskys Mäzenin, heiratete eine Schwester Sonjas und spielte eine gewisse Rolle für das Ende der Briefbeziehung zwischen Tschaikowsky und Nadeshda von Meck.



Tschaikowsky  
Gesellschaft  
Tchaikovsky Society

**Sonntag, 23. Juni 2019, 11.00 Uhr**  
**Aula des Alten Gymnasiums (Theaterwall 11, Oldenburg)**

**Konzert im Rahmen der**  
**26. Jahrestagung der Tschaikowsky-Gesellschaft e. V.**

# **Tschaikowskys Cellisten**

Musik von  
Karl Dawydow, Wilhelm Fitzenhagen,  
Anatoli Brandukow, Carl Eduard Schuberth  
und Peter Tschaikowsky

**mit**

**Sergei Istomin (Gent) – Cello**  
**Michael Tsalka (Valencia) – Klavier**

In Kooperation mit:



Mit Dank an:



**LZO**

**meine Sparkasse**





**Sonntag, 23. Juni 2019, 11.00 Uhr,**  
Aula des Alten Gymnasiums (Theaterwall 11, Oldenburg)

## **Tschaikowskys Cellisten**

Peter Tschaikowsky (1840-1893) *Nocturne* op. 19 Nr. 4 (1873) aus *6 Stücke für Klavier*,  
für Cello und Klavier bearbeitet von Wilhelm Fitzenhagen

Karl Dawydow (1838-1889) *La solitude* (Die Einsamkeit) op. 9

Karl Friedrich Wilhelm Fitzenhagen (1848-1890) *Frage und Antwort* op. 3



Peter Tschaikowsky *Valse sentimentale* op. 51 Nr. 6 (1882) aus *6 Stücke für Klavier*,  
für Cello und Klavier bearbeitet von Wilhelm Fitzenhagen

Anatoli Brandukow (1859-1930) *Mazurka* aus *6 Stücke* Nr. 5

Wilhelm Fitzenhagen *Impromptu* op. 13 (1878)



Peter Tschaikowsky *Chant d'Automne* (Herbstlied) aus *Die Jahreszeiten* op. 37a Nr. 10  
(1876),  
für Cello und Klavier bearbeitet von David Popper (1843-1913)

Karl Dawydow *Romance sans paroles* (Romanze ohne Worte) op. 23 (1875)

Wilhelm Fitzenhagen *Resignation* op. 8



Carl Eduard Schubert (1811-1863) *Mystification. Morceau de salon* (Täuschung. Salonstück) op. 18  
(1847)

Peter Tschaikowsky *Andante Cantabile* aus dem Streichquartett Nr. 1 op. 11 (1871),  
für Cello und Klavier bearbeitet von Wilhelm Fitzenhagen



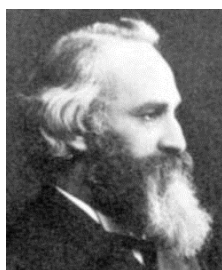
**Sergei Istomin – Violoncello**  
**Michael Tsalka – Klavier**







Fitzenhagen



Dawydow



Brandukow

Wie bereits der Konzertabend für Tschaikowskys Mäzenin Nadeshda von Meck gezeigt hat, pflegte Tschaikowsky rege Kontakte zu Musikerinnen und Musikern, die seine Werke auf den Konzertpodien innerhalb und außerhalb Russlands bekannt machen konnten. Die in der Matinee „**Tschaikowskys Cellisten**“ vertretenen Namen zeigen am Beispiel der russischen Cello-Schule den kreativen Einfluss, den solche Kontakte für beide Seiten hatten. In der Zusammenarbeit mit herausragenden Musikern profitierte Tschaikowsky nicht nur von spieltechnischen Hinweisen seiner Interpreten, sondern auch von ihrer Einsicht in das kompositorische Handwerk. Denn im 19. Jh. waren viele Instrumentalsolisten zugleich auch versierte Komponisten für ihr Instrument, und Tschaikowsky war gern bereit, spielpraktische Verbesserungsvorschläge anzunehmen, wenn das der Aufführbarkeit seiner Musik diene. So wurden manche Werke zunächst mit den Retuschen bekannt, die prominente Interpreten vorgenommen hatten: das *Erste Klavierkonzert* mit den postum veröffentlichten Eingriffen von Alexander Siloti, die *Rokoko-Variationen* in der vom Widmungsträger Wilhelm Fitzenhagen besorgten Partitur. Die Einsicht, dass diese aufführungspraktischen Zugeständnisse dennoch nicht unbedingt mit Tschaikowskys musikalischer Intention harmonieren müssen, motiviert heute jedoch mehr und mehr Interpreten, zu den ursprünglichen Fassungen zurückzukehren.

Ein Programm, das „Tschaikowsky Cellisten“ gewidmet ist, wirft freilich den Blick weniger auf Tschaikowskys Originalkompositionen für dieses Instrument als auf die Künstlerpersönlichkeit von **Wilhelm Fitzenhagen** und seinen Schüler **Anatoli Brandukow**, auf den Magdeburger Cellisten **Carl Eduard Schuberth**, der 1842-1863 in Petersburg wirkte, und auf dessen Schüler **Karl Dawydow**, der am dortigen Konservatorium Cellodozent war. Diese Musiker erleben wir in dem heutigen Programm als Urheber von Cellowerken, die den Geist ihrer Zeit atmen und musikalisch wie technisch den spezifisch russischen Cello-Klang der Tschaikowsky-Zeit bewahren. Auch in den Bearbeitungen, die vor allem Wilhelm Fitzenhagen vorlegte, lässt sich die individuelle Spieltechnik dieser komponierenden Cello-Virtuosen nachvollziehen. Ein Vergleich mit einer Tschaikowsky-Transkription durch den Böhmischen Cellisten **David Popper** (der zeitweilig mit der Pianistin Sophie Menter aus dem Konzert vom Vorabend verheiratet war) verspricht interessant zu werden. – Tschaikowsky würdigte die Kunst „seiner“ Cellisten, indem er für sie komponierte: Karl Dawydow wurde Widmungsträger des *Capriccio Italien*, Wilhelm Fitzenhagen erhielt die *Rokoko-Variationen* zugeeignet, Anatoli Brandukow ist das *Pezzo capriccioso* dediziert – alles Werke, die bis heute zum Kernbestand des Cellorepertoires zählen.



Tschaikowsky  
Gesellschaft  
Tchaikovsky Society

**Tschaikowsky-Gesellschaft e.V.**, Sitz: Tübingen  
Post: Sodener Straße 45a, 61462 Königstein i. Ts.  
info@tschaikowsky-gesellschaft.de  
[www.tschaikowsky-gesellschaft.de](http://www.tschaikowsky-gesellschaft.de)

**Spendenkonto** (für wissenschaftl. Zwecke):  
IBAN: DE14 6415 0020 0001 7312 44  
BIC: Kreissparkasse Tübingen, SOLADES1TUB

**Vorstand:** Paul Mertens, Wolfgang Glaab,  
Dr. Alexander Vuia, PD Dr. Kadja Grönke



**MICHAEL TSALKA** ([www.michaeltalka.com](http://www.michaeltalka.com)) hat seine pianistischen Aktivitäten ebenso breit ausgestreckt wie seine musikalischen Wurzeln: Im Anschluss an Studien in seiner Geburtsstadt Tel Aviv (Bachelor of Arts) sowie in Deutschland, Italien (Klavier-Solo-Diplom in Triest) und den USA (Master/Kammermusik, Master/Cembalo und Promotion in Philadelphia) konzertiert er mit Musik vom Barock bis zur Gegenwart auf dem jeweils passenden Tasteninstrument. Dabei sucht er bevorzugt nach Werken abseits

des vertrauten Repertoires, die er z. T. selbst ediert, auf seinen zahlreichen CDs dokumentiert, zu ungewöhnlichen Konzertprogrammen zusammenstellt oder in die Programme des Nordic Historical Keyboard Festivals oder des Geelvinck International Fortepiano Festivals einbindet, deren künstlerische Leitung er innehat(te).

**SERGEI ISTOMIN** ([www.sergei-istomin.com](http://www.sergei-istomin.com)), Cellist und Gambist, studierte an der Moskauer Gnessin-Schule und dem Moskauer Konservatorium und bildete sich anschließend am Oberlin Konservatorium und dem Oberlin Institut für barocke Aufführungspraxis in Ohio weiter. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Royal Academy of Fine Arts und dem Royal Conservatory Gent begleitet er seine zahlreichen Aktivitäten als Solist und Kammermusiker auch durch Forschung und Lehre und hat gerade seine Dissertation zu Tschairowsky und Wilhelm Fitzenhagen erfolgreich abgeschlossen. Konzertauftritte führen ihn durch Europa und Nordamerika; auch ist er erster Cellist des Ensembles Anima Eterna Brügge, das sich unter der Leitung von Jos van Immerseel der historischen Aufführungspraxis verschrieben hat. So ist es nur konsequent, dass er neben Cello und Viola da Gamba auch ein starkes Interesse am Musizieren auf historischen Instrumenten hat. Zugleich reicht sein Repertoire vom Barock über Klassik und Romantik bis hin zur zeitgenössischen Musik.



**STEPHANIE KÜHNE** studierte von 1993 bis 1999 Gesang bei Norma Enns und Carl-Heinz Müller an der Hochschule in Hannover und besuchte Meisterkurse bei Norman Shetler, Edith Matthies und Helmuth Rilling. Neben eigener Unterrichtstätigkeit gibt sie regelmäßig Konzerte im Bereich Oratorium und Kirchenmusik, wirkt an Kammerkonzerten für den NDR oder die Göttinger Symphoniker und an Opernaufführungen in Hannover, Osnabrück, Saarbrücken und Münster mit. In Münster war sie zeitweise Ensemblemitglied und erhielt 2002 einen Publikumspreis.

**Paul Mertens** studierte in seiner Geburtsstadt Aachen Klavier und Musikerziehung und erlernte das kompositorische Handwerk bei Wolfgang Meyer-Tormin; ein Kompositionsstudium bei Jürg Baur in Köln folgte. Seit 1989 lebt und arbeitet er freischaffend und unterrichtend in Berlin und ist derzeit Vorsitzender der Tschairowsky-Gesellschaft e. V.

